

# Viel Glück dem Kontingent KFOR 25 im Einsatzraum KOSOVO



P.b.b. Verlagspostamt 9800 Spittal/Drau / GZ 09Z038110 M

Jägerbataillon 26  
Türk-Kaserne  
9800 Spittal/Drau





# ÖBH Werbung



## Wir gratulieren: zur Beförderung

Major Mag(FH) Jürgen Mitter  
Oberleutnant Mag(FH) Christoph Seirer  
Offiziersstellvertreter Werner Flatschacher  
Oberstabswachtmeister Michael Apfelknab  
Wachtmeister Patrick Preininger  
Wachtmeister Christoph Smretschnig

zur Führung der Verwendungsbezeichnung  
„Stabswachtmeister“

Wachtmeister Andreas Peitler und Wachtmeister Martin Bagar

zum Wehrdienstzeichen 1. Klasse

Vizeleutnant Friedrich Podesser, Vizeleutnant Klaus Santner,  
Vizeleutnant Horst Zach und Offiziersstellvertreter Christian Zanin



zum Wehrdienstzeichen 3. Klasse

Zugsführer Mario Pließnig



zur Ernennung zum Bundesheer-Sportausbilder-Lehrwart

Vizeleutnant Friedrich Paulitsch und  
Offiziersstellvertreter Ralf Untersteggaber



## Ressortwechsel

Oberstabswachtmeister Rainer Mussnig in das Justizressort

## zum 80. Geburtstag

Vizeleutnant i.R. Josef Opresnig

**Das Jägerbataillon 26 wünscht allen Jubilaren und Ausgezeichneten  
alles Gute!**

Am 21. Mai 2011 schlossen Daniela Brandner und Marco Rauter den Bund der Ehe. Die standesamtliche Trauung fand am Standesamt Spittal die kirchliche in der Spittaler Lutherkirche statt.

Die Redaktion des „Gebirgsschützen“ und alle Kameraden wünschen Euch alles Gute auf Eurem gemeinsamen Lebensweg!

**PS.:** Übrigens für alle, die es noch nicht wissen: Marco Rauter heißt jetzt Marco Brandner!





die Spittaler Pilger

Foto: OSTV Woschitz



in Cassis

Foto: Autor

sönliche Worte: Die Pilgerreise ist anstrengend, viele Kilometer auf engstem Raum. Trotzdem ist das Zusammenwachsen als Gruppe, die entstehende Gemeinschaft, das „Sich Verändern“ jedes Mal neu, aufregend und motivierend. Heuer erstmalig mit

dabei war Vizeleutnant Rudolf Rainer, Kraftfahr-Unteroffizier der Stabskompanie des Hochgebirgs-Jägerbataillons 26. Es war schön zu beobachten, wie er sich über diese Reise (übrigens ein Geschenk seiner Kinder zum 50. Geburtstag) freute und selbst die An-

strengungen längerer Wegstrecken in Kauf nahm. Es war schön, sich über die Disziplin und Pünktlichkeit aller freuen zu dürfen.

Ich freue mich schon jetzt, einige nächstes Jahr wieder begleiten zu dürfen.

Vizeleutnant  
Friedrich Paulitsch  
Pilgerleitung

## Angelobung in der Marktgemeinde Sachsenburg

Am Sportplatz der Marktgemeinde Sachsenburg wurden am Freitag, dem 29. Juli 2011 500 Jungsoldatinnen und -soldaten feierlich angelobt. Sie sind im Mai, Juni und Juli in den Garnisonen Villach und Klagenfurt eingerückt.

Neben Landeshauptmann Gerhard Dörfler konnte Oberst Arno Kronhofer den Militärkommandanten von Kärnten, Brigadier Mag. Gunther Spath und Sachsenburgs Bürgermeister Wilfried Pichler begrüßen. Dieser äußerte sich sehr positiv über „unser Bundesheer“ und gab einen geschichtlichen Rückblick auf Wagemut, Opferbereitschaft und Vaterlandsliebe der Freiheitskämpfer um Jean Baptist Türk, die 1809 auch bei Sachsenburg gegen Napoleons Truppen kämpften. Weiters bei der Angelobung dabei: Prälat Michael Kristof, der 3. Landtagspräsidenten Ing. Johann Gallo, die Landtagsabgeordneten Alfred Tiefnig und Ing. Ferdinand Hueter, der Bezirkshauptmann Dr. Klaus Brandner, Landesschulratsvizepräsident Rudolf Altersberger, der Stellvertretende Landesfeuerwehrkommandant Hugo Irrasch und der Bezirkspolizeikom-

mandant Oberst Johann Schunn und mehr als 2000 interessierte Besucher.

Die Angelobung wurde von einer Abordnung der Feuerwehren des Abschnittes Spittal-Lurnfeld, vom Österreichischen Kameradschaftsbund und der Flößergruppe Sachsenburg mitgestaltet.

Kommandant der ausgerückten Truppe war Oberstleutnant Bruno Pedretschner, die Gelöbnisformel verlas Oberstleutnant Paul Strohmaier. Worte der Besinnung sprachen die Militärpfarrer Emmanuel Longin und Michael

Matiasek. Für die musikalische Umrahmung sorgte einmal mehr die Militärmusik Kärnten unter der bewährten Leitung von Oberst Prof. Sigismund Seidl. Eindrucksvoll und schön, mit einem erwähnenswerten Empfang und einem ausgezeichnetem Gulasch aus der Spittaler Türkcaserne.



... mit der Waffe in der Hand ...



Totenehrung

Fotos: A. Plusca



LH Dörfler



## Pilgerreise 2011 nach Lourdes

**Mehr als 400 Soldaten aus ganz Österreich nahmen an der 53. PMI (Pèlerinage Militaire International) im französischen Wallfahrtsort Lourdes teil.**

Vom 18. bis 24. Mai 2011 fand die 53. Auflage der Pilgerreise nach Frankreich statt. Gestaffelt, mit Bahn, Flugzeug oder Bus trafen die Pilger am Fuße der Pyrenäen ein. Die Kärntner Pilgergruppe unter der geistigen Führung von Militärdekan KR Msgr. MMag. Dr. Emmanuel Remo Longin wurde wiederum unterstützt durch Militärdekan Mag. Alfred Weinlich und seiner niederösterreichischen Gruppe. Nach dem obligatorischen Abstecher nach Monaco genossen wir heuer erstmalig, auf Grund der geänderten Transportbedingungen innerhalb der EU, eine abenteuerliche, kurze Zugfahrt nach Nizza. Spätabends, ausgiebig gestärkt, fuhr man weiter, um in den Morgenstunden Carcassonne zu erreichen. Frühstück und Morgenandacht leiteten über zum Besuch der mittelalterlichen Doppelringburg, die vor allem bei den „Debütanten“ der Pilgerreise in Bezug auf Größe, Erhaltungszustand und sonstiger bleibender Eindrücke, Erstaunen hervorrief.

Am Nachmittag dann endlich die Ankunft im Wallfahrtsort, Beziehen

der Unterkunft in unserem schon lieb gewonnenen Hotel nahe dem heiligen Bezirk.

Das offizielle Programm begann am 20. Mai mit dem Erinnerungsfoto auf der Esplanade du Rosaire, danach fand bereits ein erster Höhepunkt, nämlich der Gottesdienst an der Grotte, gemeinsam mit den deutschen und Schweizer Kameraden statt. Während der Predigt wies Generalvikar Msgr. Franz Fahrner erstmals auf des Thema der diesjährigen Wallfahrt hin:

**Mit Bernadette das Vater- unser beten.**

Den Nachmittag nutzten einige, um in den eigens errichteten Badeanlagen, gemäß den Worten Bernadettes: **“Trinken Sie aus der Quelle und waschen Sie sich darin”**, im Quellwasser zu baden.

Die Internationale Eröffnungsfeier in der unterirdischen Basilika Pius X, mit ca. 1500 Soldaten aus 35 Ländern bildete den Höhepunkt des ersten Tages.

Am zweiten Tag beschritt man gemeinsam in Gruppen den Kreuzweg. Diesmal brachte unser Pilgerleiter eigene, sehr persönliche Gedanken, in die einzelnen Stationen ein. Eine besondere Ruhe und dadurch die Möglichkeit, eigene Probleme und Situationen zu verarbeiten und eventuell sogar zu bewältigen, ließ diesen Kreuzweg

fast zu einer Art Meditation werden.

Im Anschluss daran feierten wir gemeinsam mit den Schweizer Soldaten und einer Abordnung der Schweizer Garde eine heilige Messe im Bereich des Zeltlagers. Umrahmt wurden Die Messen jeweils von der Militärmusik Oberösterreich und dem Chor „Ars Musica“. Am Nachmittag standen die schon zur Tradition gewordenen Platzkonzerte der verschiedenen Militärkapellen auf dem Programm. Am späteren Abend dann der Höhepunkt jeder Wallfahrt – die Marienprozession. Rund 50000 Menschen bewegten sich in einer endlos erscheinenden Kolonne, betend und singend, der Esplanade zu, wo die „Lichterprozession“ mit einer Lasershow den krönenden Abschluss fand.

Am Sonntag der Ausflug nach St. Jean de Luz und Biarritz an der Atlantikküste - ausspannen, relaxen, bevor es in Lourdes zur gemeinsamen Schlussandacht kam, bei der auch die Andenken und Devotionalien gesegnet wurden.

Am 23. Mai frühmorgens durch die Camargue und die Provence nach Cassis am Mittelmeer - Besuch der Calanques, eine Art von kleinen Fjorden, letzte Einkäufe, abends weiter entlang der Cote d'Azur Richtung Italien und nach Österreich. Eine letzte Andacht mit Segen im Raum Tarvis und herzliche, ehrliche und rührende Worte einiger Mitreisender ließ uns nach mehr als 3200 Kilometern gemeinsamer Pilgerfahrt auseinandergehen.

Zum Schluss noch ein paar per-



Lasershow bei der Lichterprozession

Foto: Vzit Schober



Foto: Autor

jedes Jahr ein Augen- und Ohrenschmaus - „Irische Pfeifer“

## Nachruf Oberst i.R. Willibald Glanzer

Oberst in Ruhe Willibald Glanzer, ehemaliger Kommandant unseres Bataillons, ein geradliniger und ehrenwerter Offizier der alten Schule, verstarb plötzlich und unerwartet am 23. Juni 2011 in Folge einer Gehirnblutung.

Willibald Glanzer wurde als "Mann der ersten Stunde" im Oktober 1956 zum neu aufgestellten Bundesheer eingezogen und trat kurze Zeit später in die Militärakademie ein, die zu jener Zeit noch in Enns beheimatet war.

Im Jahr 1957 erfolgte die Versetzung von Fähnrich Willibald Glanzer zum Jägerbataillon 26 nach Spittal. Die Garnison Spittal wurde seine militärische Wiege, seine militärische Heimat, mit der er bis zuletzt innig verbunden war.

Der junge, pflichtbewusste und verlässliche Offizier war zuerst in verschiedenen Funktionen und Verwendungen beim Spittaler Hochgebirgsverband eingeteilt.

Schließlich hat er über viele Jahre mit großem Erfolg in der Funktion des Stellvertretenden Bataillonskommandanten und des Versorgungsführers maßgeblich das Bataillon mitgestaltet und geprägt.

Seine eindeutige, klare und verständliche Befehlsprache, die präzisen Aussagen, seine Kompetenz und Übersicht im Fachbereich waren uns Offiziere stets Vorbild. Eine seiner besonderen Charaktereigenschaften war die Loyalität.

Oberst Glanzer hat es verstanden, unspektakulär, ohne sich jemals in den Vordergrund zu rücken, die Kommandanten bestens zu beraten und zu unterstützen.

In den Jahren 1979 bis 1981

war er selbst mit der Führung des Bataillons beauftragt. Man hat es sehr bedauert, als unser Offizierskamerad unser Bataillon im Jahr 1985 verlassen hat.

Oberst Glanzer hat eine Karrieremöglichkeit in der Villacher Rohrka-serne beim Landwehrstammregiment 73 gefunden und dort als Oberst und Stellvertretender Regimentskommandant bis zu seiner Ruhestandsversetzung im Jahre 1988 gedient.

Willibald Glanzer war vielseitig engagiert und interessiert, so auch als Obmann des Garnison-schores und unserer Kameradschaft.

Seine Allgemeinbildung und seinen sprühenden Geist konnten wir im umfangreichen Wissensschatz in verschiedensten Themen bewundern und schätzen lernen.

Wir 26er danken Dir, Herr Oberst  
- dass wir Dich als pflichtbe-



Obstlt W. Glanzer

November 1979 - März 1981

November 1981 - Dezember 1981

wussten, zuverlässigen Offizier der alten Schule kennenlernen durften  
- für Deine Fachkompetenz, Fürsorge und Loyalität und  
- für Deine Verbundenheit und Treue zu Deinem Jägerbataillon 26.



Obst i.R. Glanzer so, wie er war



## Heeresmeister im Militärischen Fünfkampf

In Wiener Neustadt, dem Mekka der heimischen Mehrkampfszene, wurden vom 8. bis 12. August 2011 die Heeresmeisterschaften im Militärischen Fünfkampf ausgetragen. Rund 80 Heeresportler kämpften in den verschiedensten Klassen um begehrtes Edelmetall.

Doch bevor die Medaillen ihre stolzen Besitzer zierten, lag ein hartes Stück Arbeit in den Bewerben Schießen, Hindernisbahnlauf, Schwimmen, Werfen und Geländelauf vor den Athleten. Wer auf das Stokerl wollte, musste alles und ein Quäntchen mehr geben. Die Anforderungen des Militärischen Fünfkampfs sind hoch

und bedürfen einer effizienten Vorbereitung. Nicht umsonst ist es die Königsklasse im Militärsport.

Die siegreiche Spittaler Mannschaft, gestartet als Mannschaft Kärnten 1, mit den Wettkämpfern Vizeleutnant Günter Sattlegger, Offiziersstellvertreter Manfred Lientischer und den Wachtmeistern Christof Wastl und Christoph Inselsbacher, ließen sich den hart erarbeiteten Vorsprung von acht Sekunden nach dem



bei der Übergabe ...

Foto: ÖBH/J. Mseneder

Handgranatenwerfen im abschließenden Geländelauf nicht mehr nehmen. Sieg für Kärnten 1 und die Spittaler Gebirgsjäger vor Niederösterreich 1 und Steiermark 3.

**Herzliche Gratulation!**

## Die Kärntner Gebirgsschützenkapelle - Österreichs beste Traditionskapelle

Die Kärntner Gebirgsschützenkapelle spielte heuer zum zweiten Mal bei den renommierten Innsbrucker Promenadenkonzerten, konnte den herausragenden Erfolg vom Vorjahr wiederholen und überzeugte restlos die vielen Konzertbesucher und die bekannt kritische Fachjury.

„Einmal mehr hat die Kärntner Gebirgsschützenkapelle ihre Stellung als Österreichs beste Traditionsmusikkapelle eindrucksvoll bestätigt. Zudem ist sie ein eindrucksvolles Vorzeigebeispiel dafür, wie man auch mit einer nur teil-symphonischen Besetzung und unter Einbeziehung der vielfach an den Rand gedrängten Flügelhörner wunderbare Klangbilder erzeugen kann. Schwungvoll und elegant begann der Konzertabend mit Anton Seiferts populärem „Kärntner Liedermarsch“.

Sehr schneidig die Trompetensignale und das wuchtige Finale.....“ (Konzertkritik – Auszug)

Als Obmann der Kapelle darf ich Euch allen herzlich zum grandiosen Auftritt gratulieren und Euch meinen Dank und meine große Wertschätzung ausdrücken.

Ihr,

- hochgeschätzter Maestro und Kapellmeister Christl Vierbauch,
- die Musikerinnen und Musiker,
- die Gesangsolisten Claudia Chmelar und Andreas Gasser,
- meine Mitarbeiter im Vorstand

seid große Klasse und es war für mich ein großes Erlebnis bei diesem Erfolg mitzuwirken und Euch zu begleiten.

Auf Einladung der Marktgemeinde Seeboden spielte die Kärntner Gebirgsschützenkapelle dieses Pro-

gramm auch als Abendkonzert am Freitag, dem 22. Juli 2011 in der Steinerbucht und konnte die Besucher mit Stücken altösterreichischer Militärmusiktradition und Schmankerln aus der Welt der Oper und Operette erfreuen. Im Zuge dieser Veranstaltung wurde auch unsere neue CD – „Livemitschnitt Neujahrskonzert 2011“ vorgestellt.

der Obmann  
Oberst  
Erhard Eder



## „Bereichsmeisterschaften Ost“ - Militärmeister im Orientierungslauf wurden ermittelt

Vom 6. bis 9. Juni 2011 fand die „Bereichsmeisterschaft Ost 2011“ im Orientierungslauf statt. 160 Heeresportler, darunter zwei Frauen, aus den Bundesländern Wien, Niederösterreich, dem Burgenland, der Steiermark und Kärnten nahmen an den Wettkämpfen teil. Dabei wurden auch die Kärntner Militärmeister im Orientierungslauf ermittelt.

### Fitness als Basis für militärische Aufgaben

Auf die körperliche Fitness wird beim Österreichischen Bundesheer besonderer Wert gelegt, da sie wesentlich zur Einsatzbereitschaft der Soldaten beiträgt. Gerade der Orientierungslauf ist ein optimales Training

für militärische Aufgaben, weil bei dieser Sportart die körperliche Ausdauer alleine nicht reicht, um zu gewinnen. Das Orientieren im unbekanntem und unwegsamem Gelände mit einer Bussole (Kompass) und Landkarte ist, vor allem unter Zeitdruck, nicht einfach und muss trainiert werden.

### Einzel- und Mannschaftswettbewerb

Die zwei Einzelläufe und der Mannschaftsorientierungslauf fanden im Bereich Räumenerberg, Villach-Landskron und Forstsee statt. Jede Mannschaft bestand dabei aus vier Wettkämpfern, die gemeinsam das Ziel erreichen mussten.

### Die Kärntner Militärmeister

In der Allgemeinen Klasse war Stabswachtmeister Carsten Kanzian von der KU-Kompanie des Hochgebirgs-Jägerbataillons 26 aus Spittal an der Drau mit einer Laufzeit von 1:54:47 der Schnellste. Die Seniorenklasse gewann einmal mehr Oberstleutnant Dieter Mikula, Militärkommandos Kärnten, mit einer Laufzeit von 1:34:39. In der Mannschaftswertung waren diesmal die Wettkämpfer des Klagenfurter Stabsbataillons 7 nicht zu schlagen. Mit einer Spitzenzeit von 51:16 errangen Oberstabswachtmeister Werner Wriesnig, Oberwachtmeister Thomas Wriesnig, Oberwachtmeister Bernhard Rasser und Oberwachtmeister Günther Petschauer den Titel im Mannschaftsbewerb.

die Redaktion



Obstlt Mikula kurz vorm Ziel



Bravo Carsten!



die stolzen Sieger



eine beeindruckende Kulisse



Foto: Minich/ÖBH

Foto: Macher/ÖBH



Patrouille Suisse

Foto: Gunter Pusch/ÖBH



am Nebenschauplatz

Foto: Bundesheer



„Spotter“

Foto: Gerhard Simader

Euro beziffert.

Allein 60.000 Übernachtungen wurden durch die Veranstaltung in der Region um Zeltweg verbucht. 53 Wirte versorgten die Fans mit 100.000 Litern Getränken. Zum Gelingen von Österreichs zweitgrößtem Event trugen rund 5000 Mitarbeiter bei; 3000 Soldaten und 2000 Zivile. Rund 200 Ärzte und Notfallsanitäter hielten sich für Unglücksfälle aller Art bereit. 370 Journalisten verschickten live vor Ort News in die ganze Welt und 786 Spotter (Fotografen, die an speziellen Punkten an- und abfliegende Flugzeuge und Staffeln fotografieren) schossen über eine Million unvergesslicher Fotos.

für die Redaktion  
Vizeleutnant  
Friedrich Paulitsch

## Airpower 2011 - 290.000 Besucher - und wir waren dabei

**Gelungener Spagat beim Hochgebirgs-Jägerbataillon 26. So wurde der jährliche Kameradschaftsausflug mit dem Luftspektakel Airpower 2011 in Zeltweg kombiniert.**

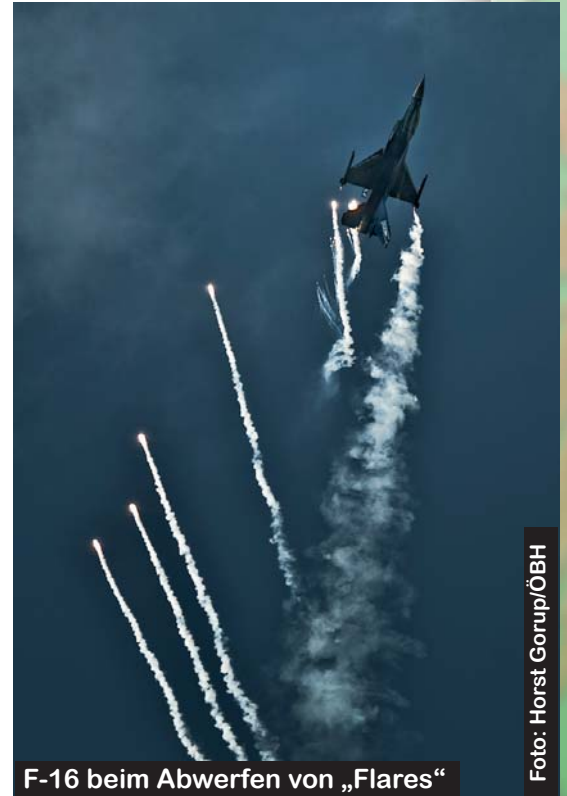
Am 1. Juli 2011 war es soweit. 105 Kameraden – aktives Kader, Mitglieder des Ausbildungszuges, ehemalige Angehörige des Jägerbataillons 26 mit ihren Partnern und einige andere

„Fliegerdamische“ - machten sich auf den Weg nach Zeltweg.

Nach entspannter Anreise in zwei Bussen, einer kurzen Stehzeit im unvermeidbaren Stau und einem Fußmarsch erreichten wir das bereits gut gefüllte Gelände des Fliegerhorst Hinterstoisser. Bald fand jeder sein persönliches Highlight, sein Lieblingsflugzeug oder seinen favorisierten Hubschrauber und gewaltige Displays von Solofliegern und Staffeln. Die Gefahr von Nackenstarre und Hexenschuss war groß.

Man traf alte Bekannte, ehemalige und aktuelle Vorgesetzte, ehemalige Bataillonsangehörige, alte Freunde, nur keine Störche. Die hielten sich, obwohl mittlerweile zu Medienstars avanciert, während der gesamten Airshow im Hintergrund. Kurzum für jeden etwas.

Ein spannendes Programm mit 222 Fluggeräten aus 22 Ländern sowie optimales Event-Wetter sorgten bei der Airpower 2011 für einen neuen Besucherrekord: 290.000 Fans staunten am Freitag und Samstag über je zehn Stunden purer Flug-Faszination. Sie bekamen einen Eindruck vom Können der Österreichischen Luftstreitkräfte, die unter anderem das Abfangen einer C-130 Hercules durch zwei Eurofighter demonstrieren. Sie sahen die Shows von Kunstflugstaffeln wie Frece Tricolori, Patrouille Suisse und Turkish Stars. Die Flotte der Flying Bulls präsentierte sich erstmals in einer großen Formation. Begeistert von der Airpower



F-16 beim Abwerfen von „Flares“

Foto: Horst Gorup/ÖBH

2011 waren aber nicht nur wir, sondern einmal mehr auch die Piloten. Quer durch alle Teams und Nationalitäten lobten sie die Veranstaltung: „Die Einladung war für uns eine große Ehre“, sagt stellvertretend für viele Major Abdulaziz Al-Sohaimi von den Royal Saudi Hawks. Die Kunstflugstaffel der saudi-arabischen Luftwaffe feierte in Zeltweg ihr Debüt auf europäischem Festland und freut sich schon jetzt, „unsere neuen österreichischen Fans und Freunde möglichst bald wiederzusehen.“

Für uns ging es am Nachmittag weiter nach Kleinlobming, wo im gut bürgerlichen Gasthof Hubmann das Mittagessen eingenommen wurde. Nach dieser längeren Pause fuhren wir wieder zurück ins schöne Kärnten. Ein gelungener Tag mit vielen kleinen Höhepunkten.

### Zahlen, Daten und Fakten rund um die AIRPOWER11

Die Wertschätzung durch die Airpower 2011 wird mit rund 15 Millionen



ehemalige 26er ...

Foto: Paulitsch



... Vorgesetzte und Kameraden

Foto: Paulitsch



Messerschmitt Bf 109 und Me 262

Foto: Zinner/ÖBH



## Angelobung in der Marktgemeinde St. Michael im Lungau

Am 1. Juni 2011 wurden in der malerischen Marktgemeinde St. Michael die Rekruten des Einrückungstermines Mai 2011 der 3. Jägerkompanie des Jägerbataillons 26 angelobt.

Ein wunderbares Konzert der Militärmusik Salzburg unter Militärkapellmeister Oberst Ernst Herzog stand am Beginn dieses Festtages. Daraufhin marschierten die Anzugelobenden unter den Klängen der Bürgermusik und in Begleitung der Abordnungen von Feuerwehr, Historischer Schützengarde, Rotem Kreuz, Kameradschaftsbund und des Samson in Begleitung

der Insignientrupps der Struckerkasernen und des Hochgebirgs-Jägerbataillons 26 aus Spittal an der Drau und eines Ehrenzuges ein.

Nach der Begrüßung der Fest- und Ehregäste durch den Stellvertretenden Bataillonskommandanten Oberstleutnant MSD Rudolf Kury folgten eindrucksvolle Ansprachen des Hausherrn Bürgermeister LAbg. Ing. Manfred Sampl und des Bezirkshauptmannes HR Dr. Robert Kissela.

Ansprachen der Hohen Geistlichkeit und die Totenehrung, die auf Grund der örtlichen Gegebenheit erstmalig in die Angelobungsfeier eingebunden wurde, leiteten zu den Reden des Stellvertretenden Brigadekommandanten der 6. Jägerbrigade Oberst MSD Johann Gaiswinkler und des LAbg. Peter Pfeifenberger, in Vertretung der Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller über.

Lautstark und überzeugend hallte das Treuegelöbniß, vorgesprochen durch Oberst Erhard Eder, Kommandant des Hochgebirgs-Jägerbataillons 26, durch den Ort.



Meldung an Oberst Gaiswinkler

Zu Ehren der Angelobten schoss dann die Historische Schützengarde einen Ehrenschat und der Samson bot, begleitet durch die Bürgermusik, mit dem Samsonwalzer eine eindrucksvolle Darbietung. Das Erbitten weiterer Befehle und der Ausmarsch der militärischen Teile beendete eine kleine, feine Angelobungsfeier.

Zu erwähnen wäre sicherlich noch das Einsehen des Wettergottes: So regnete es bis kurz nach 1700 Uhr, dann blieb es bis 1945 Uhr trocken, während danach der Himmel seine Pforten wieder öffnete.

**Danke** den Verantwortlichen und den örtlichen Vereinen für die tatkräftige Unterstützung und den netten Empfang im Anschluss an die Veranstaltung.

Vizeleutnant  
Friedrich Paulitsch  
UOÖA&Komm  
JgB26(HGeb)



Einmarsch ...



Totenehrung



Ich gelobe ...

Fotos: Vzit Riedlspberger



Abschreiten der Front



Ehrenschat



Show“ um 1800 Uhr besichtigten zirka 5.000 Besucher die Struckerkasernen.

Als Ausklang der Festlichkeiten fand noch bis in die frühen Morgenstunden das traditionelle Garnisons-Sommerfest statt, bei dem die Show- und Tanzkapelle „Der Murtal-Express“ für beste Stimmung sorgte.

Wachtmeister Ulrich Zehner



Rolltrage „Roll Up“ der Fa. Kohlbrat und Bunz



mit den Ehrengästen unterwegs



„Ehrenzug“ des JgB26(HGeb)



beim „Black Hawk“



im Fachgespräch



Proben aus der Feldküche



ehemalige Angehörige des Bataillons als kritische Beobachter



im Hochseilgarten



Landtagspräsident ÖR Illmer im Interview mit dem ORF



Schauübung des Roten Kreuzes

# 25 JAHRE STRUCKERKASERNE

## Das Jubiläumsfest - Die „Road Show“

**Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Garnison Tamsweg veranstaltete diese heuer einen Tag der offenen Tür, gepaart mit einer „Road Show“ und dem schon traditionellen Garnisons-Sommerfest.**

Zu Beginn der Feierlichkeiten, sozusagen als „Weckruf“, spielte die Militärmusik Salzburg unter der Leitung von Militärkapellmeister Oberst Ernst Herzog um 0900 Uhr ein Platzkonzert am Tamsweger Marktplatz. Darauf folgte um 1000 Uhr der militärische Festakt am Antreplatz in der Struckerkaserne, zu dem etliche Ehrengäste und viele Besucher begrüßt werden konnten.

Darunter der Präsident des Salzburger Landtages ÖR Simon Illmer, die NRBg. Mag. Rosa Lohfeyer und Peter Haubner, der Bezirkshauptmann von Tamsweg, HR Dr. Robert Kissela, die LAbg. Ing. Manfred Sampl, Peter Pfeifenberger und Ernst Rothenwänder, der Sicherheitsdirektor von Salzburg Brigadier Dr. Franz Ruf und der Leiter Bildungszentrum Oberst Ernst Grill, der Bezirksfeuerwehrkommandant Oberbrandrat Hannes Pfeifenberger, zahlreiche Bürgermeister aus dem Lungau, der Landesschützenmeister Franz Meißl und weitere hohe Vertreter des öffentlichen Lebens und der Behörden. Von militärischer Seite gaben sich der Militärkommandant von Salzburg Brigadier Karl Bertold und der Kommandant der 6. Jägerbrigade (Hochgebirge) Brigadier Mag. Peter Grünwald, unsere Bataillonsführung Oberst Erhard Eder und Oberstleutnant Rudolf Kury, Vertreter der Offiziersgesellschaft und Unter-

offiziersgesellschaft unter Oberstleutnant Mag. Dr. Erwin Seeauer neben etlichen zivilen Vereinen und Kameradschaften die Ehre.

Ein erster besonderer Höhepunkt des Festaktes war der Ab sprung von drei Fallschirmspringern des Jagdkommandos aus einer C-130 Herkules über der Struckerkaserne und anschließender Landung mit den Fahnen von Salzburg, Österreich und der EU am Antreplatz.

Den interessierten Besuchern, für die die Kasernen-tore bereits am 0930 Uhr geöffnet waren, bot sich ein umfangreiches und unterhalt-sames Programm mit einer militärischen Geräteschau vom Feinsten.

Kampfpanzer Leopard, Bergepanzer M88, Schützenpanzer Ulan, das Radarsystem „Skyguard“ und die Hubschraubern Black Hawk, AB212 und Alouette III zum Anfassen und Bestaunen. Daneben boten die beiden Heeressportler Anna Fenninger und David Krainer vom Heeressportzentrum die Gelegenheit, ein begehrtes Autogramm zu ergattern. Auch für die jüngsten Besucher gab es ein breit gefächertes Programm mit einer Kinderecke, der Möglichkeit, am Lagerfeuer Würstchen zu grillen, einmal Zelte und anderes Bundesheer-Equipment auszuprobieren oder einmal mit einem der Heeresfahrzeuge mitzufahren.

Eine besondere Attraktion für die mutigsten Besucher stellte der neu errichtete Hochseilgarten dar.

Von 0930 Uhr bis zum Ende des „Tages der offenen Tür“ und der „Road



HR Dr. Kissela mit den Heeressportlern



am Lagerfeuer



interessierte Besucherinnen beim PAR66/79



Zuge auch schlüssig dargestellt werden, dass „Verteidigung aus vorbereiteten Stellungen“ speziell bei der Gebirgstruppe mit mehr Bewegung hinterlegt ist, als der Begriff vermuten lässt.

„Eine standfeste, beweglich geführte Verteidigung zählt unverändert zum Standardrepertoire der Gebirgstruppe“ stellte der Brigadekommandant Brigadier Mag. Peter Grünwald fest. Es stellte sich jedoch im Gelände rasch heraus, dass der sprichwörtliche „Teufel“ einmal mehr im Detail zu suchen war. Die Sicherstellung von Durchhaltefähigkeit, Bewegung und die Erhaltung eines zutreffenden Lagebildes erwiesen sich als komplexe Aufgaben, die nur durch präzises Zusammenwirken im Brigadeverbund lösbar wurden.

Neben der Beleuchtung von Schnittstellen wurde auch rasch klar, dass gebirgisches Gelände und extreme Witterungsbedingungen nicht zwangsläufig als Nachteil für den Verteidiger zu werten waren. „Gute Planer spielen eigene Stärken aus – schlechte Pla-



Jägerwetter bei der Station PAL 2000

alle Fotos: 6. JgBrig

ner versuchen die Stärken des Gegners zu kompensieren“, skizzierte der Chef des Stabes, MjrdG Mag. Klingenschmid, die exklusiv der Gebirgstruppe vorbehaltenen Handlungsoptionen in diesem Zusammenhang.

trag mitzugestalten.

„Es ist wirklich erfrischend, wie praxisnah und greifbar in dieser Kaderfortbildung der Wirkverbund Brigade gezeichnet wird“ bestätigte der stellvertretende Kommandant der Streitkräfte Generalmajor Mag. Dieter Heidecker diesen Eindruck im Zuge seiner Dienstaufsicht.

In der Übungssystematik der 6. Jägerbrigade wurden mittels Fortbildung am Führungssimulator und im Gelände die Grundlagen für eine einsatzorientierte Vermittlung der Einsatzart Verteidigung geschaffen.

Nach diesem „Startschuss“ wird die praxisnahe Umsetzung und Ausbildung der Verteidigung wird bis zur Übung „CAPRICORN 2012“ das Hauptaugenmerk der 6. Jägerbrigade bleiben. Im Zuge dieser Volltruppenübung (übrigens im Grenzgebiet zu Italien am Plöckenpass – Anm. der Redaktion) wird letztendlich der Beweis zu erbringen sein, dass Verteidigung als „klassische Einsatzart“ unverändert beherrscht wird.

Oberleutnant Mag(FH)  
Andreas Wach  
FachAbt ÖA&Komm  
Kommando 6. JgBrig



Station SSG 69



Einstellen Verschlussabstand

### Resümee: Gute Basis, aber „verschüttetes Wissen“...

Die im Rahmen der Fortbildungen gezeigten Leistungen waren durchwegs gut. Teilweise wurde jedoch auch ersichtlich, dass bereits bekannte Details in Vergessenheit geraten waren - sprichwörtlich „verschüttetes Wissen“.

Die wesentlichsten positiven Aspekte der Fortbildung waren der spürbare Ehrgeiz, eben dieses verschüttete Wissen wieder freizulegen und die präzise Absicht der teilnehmenden Soldaten sowohl die Einsatzart Verteidigung wieder im Detail zu erfassen als auch die Entwicklung der Gebirgstruppe durch einen eigenen Bei-

## Kaderfortbildung der 6. Jägerbrigade oder „Was sollte drin sein, wenn Gebirgstruppe drauf steht?“

**Direkt im Anschluss an die Ausbildung am Führungssimulator in Absam führte die 6. Jägerbrigade vom 14. bis 17. Juni 2011 Fortbildungen für das Kaderpersonal durch.**

Neben einer Kaderfortbildung in Form eines Wettkampfes, in dem Bedienungen schwerer Waffen „gebirgsjägerwürdige“ Aufgaben im scharfen Schuss erfüllen mussten, wurden auch die in der Vorwoche am Führungssimulator gewonnenen Bilder der Gebirgsbrigade in der Verteidigung mit Geländebezug und ebenso würdiger



**ohne alpinistisches Können nicht zu erreichen - die Station SSG69**

Wetterlage vertieft. Herausforderung dabei war die zeitgemäße Betrachtung einer scheinbar „angestaubten“ Einsatzart gegen konventionellen und irregulären Gegner. Durch die gebirgspezifische Anlage wurde begleitend einmal mehr die Profilschärfung (siehe auch Intranetbericht „Profilschärfung der Spezialinfanterie im ÖBH“) der Gebirgsbrigade des Österreichischen Bundesheeres betrieben.

### Vom Trupp bis zur Brigade: Wirkverbund und Einsatzorientierung

Wie vermutlich schon Aristoteles mit seinem bekannten Zitat: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ ausdrücken wollte, können auch militärische Organisationselemente vom Trupp bis zur Brigade ihre volle Leistung in der Regel nur im Verbund erbringen. Ein möglichst greifbares Bild dieser Gemeinschaftsleistung zu erzeugen, war letztendlich der Zweck beider Kaderfortbildungen.

### Wirkverbund: „Laufwechsel vorbereiten...“

Wir kennen das Bild eines MG-Trupps, der „etwa 200 Schuss in rasch aufeinanderfolgenden Feuerstößen“ abgegeben hat und den standardisierten Laufwechsel vorbereitet. Idealerweise folgt auf das Kommando des Truppkommandanten eine rasche, fehlerfreie Durchführung im Zusammenwirken der beiden Schützen. Jeder der beiden muss dazu wissen, was er selbst zu tun hat, aber natürlich auch, was er sich vom jeweils anderen erwarten darf. Jeder der Schützen muss also die Gesamtleistung und seinen Beitrag dazu kennen. Um im Anlassfall eine entsprechende Leistung abliefern zu können, sind intensive Ausbildung und regelmäßiges Training in wechselnden Rahmenbedingungen absolut notwendig.

Was für die Zusammenarbeit eines Trupps gilt, gilt auch in größerem Rahmen: Hier müssen Schnittstellen zwischen Organisationselementen beleuchtet werden. So sind beispielsweise Seilbahnen so anzulegen, dass die schweren LKW eines Stabsbataillons am besten direkt von der Ladefläche umladen

können, gleichzeitig aber auch bei der Bergstation ausreichend Transport- und/oder Lagerkapazität vorhanden ist, um Versorgungsgüter zeit- und mengengerecht zum Bedarfsträger zu bringen. Den Verantwortlichen in Planung und Durchführung muss dahingehend ein möglichst greifbares Bild vermittelt werden. Auch hier sind letztendlich nur durch intensives, praxisnahes Üben überzeugende Teamleistungen erzielbar.

### Einsatzorientierung: „Da kommt niemand...“

Für Soldaten der Gebirgstruppe ist es nicht ausreichend, eine sachgemäße Waffenhandhabung unter Normalbedingungen vorweisen zu können. Vielmehr muss die Leistungserbringung auch unter extremen Wetterbedingungen, unter körperlicher Belastung und mit anspruchsvollen Ziellagen (bergauf, bergab) erfolgen können. Anpassungs- aber auch Improvisationsfähigkeit sind hierbei die Grundlagen der erfolgreichen Auftragserfüllung. Es konnte in diesem



**... mit kritischem Blick**



Dienstaufsicht und Lageeinweisung für den ChdStb des SKFÜKdo GenMjr Mag. Heinrich Winkelmayr durch Mjr Markus Aschbacher



Lagekarte der 3. Jägerkompanie

sorgungseinrichtungen erzwungen. Plötzlich wird eine Seilbahn vom Tal auf das Hochplateau das zentrale Element der Versorgung.

### Zusammenfassung und Ausblick:

Der Einstieg für den Bataillonsstab und die Kompaniekommanden in das Jahres-Schwergewichtsthema



schaut nach Arbeit aus - oder?



am Bataillonsgefechtsstand

alle Fotos: 6. JgBrig

„Verteidigung“ unserer taktischen und gefechtstechnischen Kaderfortbildung war gelungen. Nun gilt es diese Überlegungen und Erfahrungen in die gefechtstechnische Ausbildung im Bataillon einfließen zu lassen. Höhepunkt, Krönung und Abschluss dieser Ausbildung wird die Bataillonsgefechtsübung „Capricorn 2012 - Verteidigung im winterlichen Hochgebirge“ im März 2012 im Raum Plöcken.

Oberst Erhard Eder



## Lage Highland III - Taktische Kaderfortbildung in der Einsatzart „Verteidigung im gebirgigen Gelände“

Das Kommando der 6. Jägerbrigade mit Sitz in Absam führte im Juni mit seinen Bataillonen eine taktische Kaderfortbildung am Führungssimulator und im Rahmen einer Geländebesprechung durch. Geübt wurde das Thema „Die Gebirgsjägerbrigade in der Verteidigung“ mit besonderer Berücksichtigung des Faktors „Bewegung“. Dadurch sollten die Bataillonsstäbe in der Planung der Durchführung und Führung des Einsatzes in der Einsatzart Verteidigung im Gebirge geschult werden.

### Der Auftrag ans Bataillon:

Jägerbataillon 26 verteidigt mit Vorderer Rand der Verteidigung (VRV) Scheffauer Alm, Hirschboden, Hochlahner und verhindert ein Durchstoßen von Feindkräften in die Räume Gerstberg und St. Adolari über gebirgiges Gelände.

### Der Gefechtsstreifen:

Der Gefechtsstreifen unseres Bataillons lag auf einer Almenhochfläche umrahmt vom Leukental im Westen, dem Fieberbrunner Achental im Süden und dem Pillerseetal im Osten.

Die Meereshöhe betrug im vorderen Bereich unseres Verantwortungsgebietes ca. 1100 Höhenmeter und stieg ständig bis auf 1500 Meter im entscheidenden Gelände in der Tiefe an. In der Folgewoche wurde die Kaderfortbildung mit einer Geländebesprechung im Übungsgelände fortgesetzt, wobei uns die eingespielte Lagefortsetzung „Kaltfront“ über anderthalb Meter Schnee im gesamten Gefechtsstreifen bescherte.

### Die Lagebeurteilung:

Was waren nun die maßgeblichen Überlegungen im Rahmen der Lagebeurteilung, die zum Entschluss führten?

### Auftrag:

Der allgemein vorgegebene VRV und das taktische Ziel zwang zu einem ge- (über-)dehnten Gefechtsstreifen. Wollte man jedoch im entscheidenden Gelände stark sein, den Zusammenhang der eigenen Kräfte wahren und unvermeidbare Lücken überwachen, brauchte es eine Kompromisslösung.

Die eigene Aufklärung (Aufklärungszug) musste an Drehscheiben zur Feststellung des feindlichen Schwergewichtes eingesetzt werden. Zusätzlich mussten, zumindest durch Teile, die Aufgaben eines Gefechtsvorpostens (GVP) und der Steilfeuer-

beobachtung mit übernommen werden. Hohe Beweglichkeit war hier, wie bei allen eingesetzten Kräften in der Verteidigung oberstes Gebot. In diesem konkreten Einsatz würde eine Reserve, die obligate kompaniestarke Reserve des Bataillons, nicht ausreichen. Vielmehr lehrte uns dieser Einsatz, je Kompanie zusätzlich einen Zug beweglich für Einsätze in Riegelstellungen oder zum Ausflankieren des Gegners bereitzuhalten. Hoch-

bewegliche, möglichst luftbewegliche Reserven sind immer anzustreben.

### Feind:

Auf die vermutliche Angriffsführung des Gegners, eines Gebirgsinfanterieregimentes, und seiner besonderen Ausrüstung und Ausstattung (Überschneefahrzeuge) musste entsprechend reagiert werden. Seine Absicht würde es unter anderen sein, über gebirgiges Gelände wichtige „Drehscheiben“ in der Tiefe frühzeitig in Besitz zu nehmen. Wir mussten das Feindvorgehen über schwieriges Gelände erzwingen.

### Eigene:

Neben ein paar wenigen, starken Verteidigungsstellungen im Bereich des GVP und VRV musste die Verteidigung beweglich geführt werden. Durch eine Abfolge von Riegelstellungen und angriffsweisen Ausflankieren von begleitenden Höhen musste der Feind abgenutzt und schließlich zerschlagen werden. Dem tief gestaffelten Sperreinsatz in Verbindung mit Steilfeuer kam große Bedeutung zu. Aus nicht angegriffenen Räumen waren eigene Kräfte herauszulösen, um im Feindschwergewicht stark genug zu sein.

### Umfeldbedingungen:

Die Kriterien, inwiefern das Gelände die eigenen und feindlichen Bewegungen beeinflusst, mussten genauestens herausgearbeitet werden. Der Beurteilung der Gebirgslage kam eine besondere Bedeutung zu.

### Logistische Sicherstellung des Einsatzes:

Das Besondere am Einsatz im gebirgigen, schweren Gelände liegt daran, dass die Möglichkeiten der Versorgung maßgeblich und entscheidend die Taktik mitbestimmen. So hatte der Wintereinbruch in der Lage Highland III eine Neuorganisation des Versorgungsraumes und aller Ver-



Geländebesprechung

# Ausbildung und Status Quo der Kaderpräsenzeinheit

## Einsatz beim Weltwirtschaftsforum vom 7. bis 9. Juni 2011 in Wien

Mit dem Treffen des Weltwirtschaftsforums WEF (World Economic Forum) gingen zahlreiche Sicherheitsmaßnahmen einher, wie die Überwachung des Luftraums durch das Bundesheer und die Einrichtung von Sperrzonen. Letztere umfasste drei Bereiche, nämlich an den ersten beiden Tagen den Heldenplatz vom äußeren bis zum inneren Burgtor, den Ballhausplatz, Teile der Löwelstraße und am letzten Tag Teile des Heldenplatzes, Teile des Michaelerplatzes und den Josefsplatz. Während des WEF wurden auch zwei Demonstrationen angemeldet. Am Nachmittag des 7. Juni startete eine in Ottakring, eine zweite wurde im Weghuberpark im Bezirk Neubau abgehalten.

Auf Grund dieser Ankündigungen und der zum Teil leidvollen Erfahrungen von vorhergegangenen Gipfeltreffen wurde auch die „Spittaler“ KPE-Kompanie für etwaige CRC-Einsätze (Crowd and Riot Control = Überwachung und Kontrolle von Menschenmengen) nach Wien befohlen und während des gesamten Zeitraumes in Bereitschaft gehalten. Zum Glück war ein Einsatz aber nicht notwendig.

## Zusammenziehung und Evaluierung der TF 25

Im Zuge der ersten Zusammenziehung der Task Force 25 (TF 25) vom 01.08. bis 12.08. 2011 wurde die KPE-Kp/JgB26(HGeb) unter umsichtiger Führung des Jägerbataillons 25 entsprechend überprüft und ausgebildet.

Die erste Woche stand ganz im Zeichen des Scharfschießens. Durchgeführt wurden Schießen auf Gruppen- und Zugsebene. Darüber hinaus wurde das Scharfschießen mit der PAL 2000 (11 Lenkflugkörper) absolviert. In dieser ersten Woche wurde schergewichtsmäßig der Ordnungseinsatz (CRC) ausgebildet und überprüft.

In der zweiten Woche stand das Beziehen eines Verfügungsraumes und der Angriff im Zugrahmen auf

dem Programm.

Profitieren konnte die „junge“ KPE-Kompanie vor allem durch die perfekte Stationsausbildung des JgB25, welche von einsatzerfahrenen Soldaten wie Mjr Roland Stromberger oder Vzlt Karl-Heinz Striednig geplant und betrieben wurde.

Aus meiner Sicht konnte die KPE-Kp durch diese Verlegung einen weiteren großen Schritt Richtung funktionierender Kampfgemeinschaft absolvieren.

So verbleibe ich mit kameradschaftlichem Gruß und einem kräftigen Berg Heil!

Major  
Jürgen Mitter  
Kommandant KPE-Kompanie



CRC Kräfte warten ...



Einsatz von Tränengas

Foto: Minich senior



Impressionen von der Ausbildung im Ordnungseinsatz

... auf ihren Einsatz

Fotos: G. Filzwieser/ÖBH





herzlich bei „meinem“ S3 im Einsatz Major Udo Hofer, bei meinem Stützpunktkommandanten Vizeleutnant Peter Seewald sowie bei meinem Heimatverband, dem Hochgebirgs-Jägerbataillon 26 bedanken, welche mir diese Erfahrung ermöglichten und mich auch in jeder Hinsicht unterstützten.

### Geschichte des Einsatzes auf den Golanhöhen

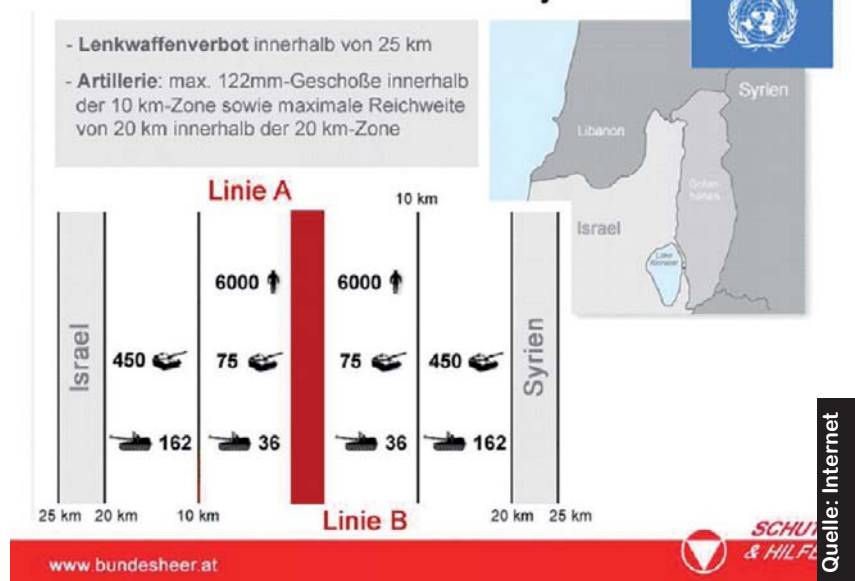
1923 wurde Palästina aufgeteilt. Der kleinere Teil wurde von nun an „Palästina“ genannt, während aus dem größeren Teil Transjordanien (erst als Sultanat, dann als Königreich Jordanien) entstand. In weiterer Folge wurden die Golan-Höhen mehrmals Schauplatz von Kampfhandlungen zwischen Israel und Syrien. Der Grund liegt in ihrer strategischen Bedeutung. Von den Höhen können die israelischen Siedlungen im Jordantal leicht unter Feuer genommen werden. So drangen die Syrer 1948, kurz nach dem Entstehen des Staates Israel, vom Golan aus über den Jordan vor, zogen sich 1949 aber wieder zurück.

Im Sechs-Tage-Krieg 1967 eroberte Israel große Teile des Golans. Die Höhen wurden als Beobachtungs- und Frühwarnstationen ausgebaut. Im Yom-Kippur-Krieg 1973 gelang den Syrern ein Überraschungsangriff Richtung Jordantal, der aber in Folge von Nachschubmangel und fehlender Luftunterstützung zum Stehen kam. Israel gelang es in kürzester Zeit nach Mobilmachung der Golanbrigade den gesamten Golan, einschließlich des Mount Hermon, zurückzuerobern. Der weitere Vorstoß konnte erst an der Hügelkette westlich Sassa von Syrien aufgehalten werden.

### Internationale Reaktionen

Auf Initiative der USA gelang es nach zähen Verhandlungen, Syrien und Israel zur Unterzeichnung eines Entflechtungsabkommens zu bringen. Diese erfolgte am 31. Mai 1974 in Genf. Das Abkommen sieht vor, dass Israel auf die Positionen zurückgeht, die es bereits 1967 erobert hatte. Am gleichen Tag beschloss der Sicher-

### Pufferzone zwischen Israel und Syrien



heitsrat mit Resolution 350 die Aufstellung von UNDOF (United Nations Disengagement Observer Force). Von UNEF II wurde ab dem 2. Juni 1974 das österreichische Bataillon (AUS-BATT) und das peruanische Bataillon (PERBATT) herausgelöst und auf die Golan-Höhen verlegt.

Das Entflechtungsabkommen legte eine Alpha-Line (A-Linie) im Westen, die von den Israelis nicht überschritten werden durfte, und eine Bravo-Line (B-Linie) im Osten, die von den Syrern nicht überschritten werden durfte, fest. Dazwischen lag die entmilitarisierte Pufferzone (Area of Separation=AOS), die von UNDOF überwacht wurde. Die A-Linie verlief im Allgemeinen etwa 20 Kilometer ostwärts des Jordantals und war so gezogen, dass die den Raum Kuneitra beherrschenden Höhenzüge in israelischem Besitz blieben. Die Bedeutung dieser Höhen wurde durch die Errichtung bzw. den Ausbau von Frühwarn- und elektronischen Aufklärungsstationen durch Israel unterstrichen.

Durch UNDOF wurden Stützpunkte innerhalb der Pufferzone und an den Zufahrtsstraßen betrieben. Zwischen den Stützpunkten erfolgte eine rege Patrouillentätigkeit. Beiderseits der Pufferzone befand sich ein jeweils 25 km breiter Abschnitt (Area of Limitation=AOL), der in drei Teilzonen unterteilt wurde und in der eine Höchstzahl an Soldaten, Waffen

und Kampfpanzern festgelegt wurde (siehe Abbildung). In der ersten Zone bis zu einer Tiefe von zehn Kilometern durften nur jeweils 6.000 Mann der Streitkräfte mit 75 Panzern und 36 Geschützen stationiert sein. In der anschließenden Zone bis 20 km Tiefe war es den Konfliktparteien gestattet, weitere 450 Kampfpanzer und 162 Geschütze neben einer unbeschränkten Zahl an Soldaten zu unterhalten. In der dritten Zone war nur verboten, Fliegerabwehrraketen zu stationieren.

### Die Aufgabe der UNDOF-Kräfte

Die Soldaten überwachen das Truppentrennungsabkommen zwischen Israel und Syrien. Die erfolgt vor allem durch Kontrolle der „Area of Limitation“, Besetzung der „Area of Separation“ und des vereinbarten Truppenabzuges.

Militärbeobachter von UNTSO sind zur Unterstützung, insbesondere zur Überwachung der beiderseits an die Pufferzone anschließenden Truppenreduzierungszone, der Mission unterstellt.

**Dauer des Einsatzes** 3. Juni 1974 - dato

**Hauptquartier** bis 1994 Damaskus, dann Camp Faouar

Quelle: Österreichisches Bundesheer

Wachtmeister Thomas Rogl  
Kommandant sGrW-Gruppe  
Kampfunterstützungskompanie

**die Stützpunktbesetzung mit SISU**

alle Fotos: Autor

schaftstransportpanzer SISU auf Befehl des Kompaniekommandanten in zehnmütiger Abmarschbereitschaft. Der Dienstbetrieb hatte sich bei uns Neu-Rotanten bald eingependelt und die Aufgaben wurden bald zur Routine. Der Dienst als D2A-Patrouille bereitete mir am meisten Freude. Am Morgen ging's los und so verbrachten wir in der Stärke von 2 Mann den Tag im Gelände. Die meiste Zeit beobachteten wir syrische Schafhirten mit ihren Herden. Sobald diese die Alpha-Line überschritten, nahmen wir die Verfolgung auf und brachten sie unter Einhaltung der „Rules of Engagement“ wieder zurück. Jede Überquerung war ein Verstoß gegen das

Genfer Abkommen und natürlich zu melden. Mit regelmäßigen Dienstaufsichten durch unseren S3 Major Hofer Udo war stets zu rechnen. Besonders die Milizsoldaten waren dadurch veranlasst, das „Handwerk“ mit Sorgfalt auszuüben. Die Monate zogen ins Land und Anfang Dezember 2010 war es an der Zeit zirka die Hälfte der 14 Mann starken Besetzung von Position Nr.37 in die Heimat zu verabschieden. Unter ihnen befand sich auch der Stellvertretende Stützpunkt-kommandant Stabswachtmeister der Miliz Alfred Wiener, auch Golan-Fredl genannt. Fredl war zwar einsatzerfahren, bei der Mannschaft aber sehr umstritten. Die Zusammenarbeit mit den Neu-Rotanten gestaltete sich anfangs schwierig, aber nach einiger Zeit haben wir auch diese auf Kurs gebracht, um unseren Auftrag ordnungsgemäß erfüllen zu können.

Zur politischen Lage im Gastgeberland Syrien möchte ich nur hervorheben, dass die Akzeptanz des Diktators Baschar Hafiz al-Assad speziell bei der Bevölkerung in der Pufferzone allgemein hoch ist. Hierbei kann ich mich nur auf eigene Beobachtungen bzw. Erzählungen der Einheimischen berufen. Die Präsenz der Polizei, insbesondere des Geheimdienstes „Muhabarat“ ist in Syrien sehr ausgeprägt. Die Zusammenarbeit zwischen den UNDOF-Truppen und diesen In-

stitutionen funktionierte aber, aus meiner persönlichen Sicht, immer recht gut und unproblematisch. Von den Protesten war in unserem Bereich anfangs recht wenig zu spüren. Gelegentlich konnte man beobachten, wie Regimebefürworter aus den umliegenden Dörfern mittels Bussen nach Damaskus gebracht wurden, um dort an „Pro-Präsidenten-Demos“ teilzunehmen.

In den wöchentlichen „Briefings“ (Besprechungen) wurden wir stets über die aktuelle Lage informiert bzw. auf eventuelle Lageänderungen vorbereitet.

Am Vormittag des 15. Mai 2011 kam es dann im Bereich der Position Nr. 16 im Bereich der 3.Kp/AUSBATT zu einem Protestmarsch durch syrische Zivilisten. Anlass dafür war der Nakba-Jahrestag (Tag der Katastrophe durch die Staatsgründung Israel 1948). Die Syrer durchbrachen dabei den „Technischen Zaun“ und stürmten das israelisch besetzte Gebiet. Durch die IDF wurde der Marsch aber sofort mittels Waffengewalt gestoppt. UNDOF wirkte besonders durch den persönlichen Einsatz von Force-Commander MajGen Natalio C. Ecarma deeskalierend ein.

### **Persönliches Fazit:**

Durch den Einsatz am Golan, habe ich Wesentliches über die Zusammenarbeit mit Milizsoldaten bzw. Reservisten gelernt. Besonders durch meine Aufgabe als MG1 Teamleader habe ich mich im Bereich der Menschenführung entwickeln können. Das Zusammenleben auf einem Stützpunkt ist etwas ganz besonderes und völlig konträr zum Kasernenbetrieb. Die Erfahrung, besonders in den letzten Monaten meines Einsatzes, hat mir gezeigt, welche Flexibilität von Österreichische Soldaten im Einsatz verlangt wird, wie weit man selbst gefordert wird und wie viel man selbst fordern kann, ja muss - dies alles unabhängig vom Dienstgrad; eine in der Heimat fast nicht zu erlangende Erfahrung.

Ich möchte mich nochmals recht

**Hirtenjunge mit Heuschrecke**

## (M)ein Jahr bei AUCON/UNDOF auf den Golanhöhen

*Wachtmeister Thomas Rogl versah von Juni 2010 bis Juni 2011 Dienst als Blauhelm auf den Golanhöhen in Syrien. Er war eingeteilt als MG-Schütze/Teamleader und Stellvertreter der Stützpunktkommandant. Seine Erlebnisse erzählt er in diesem Bericht.*

Dass ich meinen ersten Auslandseinsatz beim Österreichischen Kontingent in Syrien AUCON/UNDOF absolvieren würde, stand für mich schon von Anfang an fest, denn die Soldaten mit den blauen UN-Baretten hatten auf mich immer schon eine faszinierende Wirkung. Da der Einsatz am Golan sehr beliebt ist und die Plätze dort auch dementsprechend vergeben und besetzt sind, dauerte es über zwei Jahre, bis auch für mich ein Posten/Arbeitsplatz frei war.

Die „Frohbotschaft“ erteilte mich am 14. April 2010 in Form eines Befehls. Darin stand, dass ich mich am 10. Mai 2010 in der Wallensteinkaserne in Götzendorf zu melden habe, um dort mit der Auslandsvorbereitung zu beginnen, die einige Wochen in Anspruch nahm. Vorerst galt es nun dienstliche und private Angelegenheiten zu klären. Im Zuge der Vorbereitung legte man großen Wert auf die Themen Patrouillendienst und Funksprechverkehr (voice-procedure). Man erfuhr viel über die „Gastgeberländer“ Syrien und Israel sowie über die, sich im UNDOF-Einsatz befindlichen Nationen: Indien, Japan und Philippinen. In Götzendorf kam es zum ersten Kontakt mit dem kroatischen Kontingent, welches die 3. Kompanie des AUSBATT stellt.

Den Abschluss der Vorbereitung bildete die FIT- Übung (Force Integration Training = Zusammenführung der Kräfte) auf dem Übungsstützpunkt am Truppenübungsplatz Götzendorf.

In der ersten Juniwoche hieß es Abschied nehmen von der Heimat. Wir



am Beobachtungspunkt

flogen von Schwechat mit einer Chartermaschine Richtung Einsatzraum. In Zagreb wurde eine Zwischenlandung eingelegt, um die kroatischen Kameraden mitzunehmen. Gegen 2300 Uhr „localtime“ landete die Maschine in Damaskus. Dort erhielten wir unsere UN-Ausweise und wurden im Anschluss ins Camp Faouar (CF) gebracht. Im CF erfolgte die Aufteilung auf die einzelnen Stützpunkte. Somit meldete ich mich mit drei Korporälen des 2. Rotationsfluges gegen 0100 Uhr auf Position 37, welche für das nächste Jahr meine Heimat darstellen würde. Nach der Tagwache um 0630 Uhr war die ersten Fixpunkte in unserem Terminkalender Belehrungen und Ausfassen der „hot-weather-clothes“ im CF. Die 20-minütige Autofahrt war durch viele neue Eindrücke dieser fremden Landschaft geprägt.

„Die Golanhöhen sind schon ganz etwas anderes als die Hohen Tauern“, war mein erster Gedanke. Zu Mittag verließen wir CF wieder in Richtung Position Nr. 37. Dort stieg ich gleich in meinen ersten 6-stündigen Dienst am Wachturm ein. Die Zeit nützte ich, um mich mit unserem Beobachtungsbereich vertraut zu machen. Zwischen Syrien und dem von Israel besetzten Gebiet erstreckt sich die Truppenflechtungszone (AOR=Area of Respo-

sibility), welche durch die Alpha-Line auf israelischer bzw. Bravo-Line auf syrischer Seite begrenzt ist. Die Linien sind durch rot-weiß-rote, durchnummerierte Tonnen gekennzeichnet. Zusätzlich wurde durch die israelische Regierung an der Alpha-Line und teils dahinter ein sogenannter „Technischer Zaun“ errichtet, welcher durch die israelische Armee (IDF=Israel Defence Forces) be- und überwacht wird. Ein IDF-Stützpunkt befindet sich übrigens in unmittelbarer Nähe zu Position Nr. 37.

Aufgabe dieser Position ist es, die Alpha-Line auf einer Länge von ca. fünf Kilometern zu überwachen, um Verletzungen (violations) des Genfer Abkommens von 1974 zu verhindern bzw. zu melden. Es wird hierzu der Wachturm 24 Stunden, 7 Tage die Woche besetzt und zusätzlich eine Fuß- und Motpatrouille (D2A) von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang im Bereich der Alpha-Line durchgeführt. Darüber hinaus fallen der Position Nr. 37 als Teil der 2. Kompanie/AUSBATT die Aufgaben zu, Sektor-, Nacht- und/oder Spezialpatrouillen im Bereich der 2. Kompanie durchzuführen. Zusätzlich befindet sich eine Eingreifpatrouille (RRP) mit Mann-



auf Patrouille



## Grußworte des Kommandanten



Obst Erhard Eder

### Soldaten des Jägerbataillons 26, liebe Freunde der Gebirgsjäger!

Der "Gebirgsschütze" gibt ihnen wieder einen interessanten Auszug von den vielen Ausbildungsvorhaben, Veranstaltungen und Ereignissen der letzten Monate im und rund um unser Bataillon. Leider können wir diesmal nicht ausschließlich über erfreuliche Dinge berichten.

### Oberst i. R. Willibald Glanzer, ein „26er“ der ersten Stunde, ist nicht mehr.

Willibald Glanzer, ein ehrenwerter Offizier und Soldat der alten Schule, verstarb im Juni plötzlich und unerwartet infolge einer Gehirnblutung. Von 1979 bis 1981 führte er den Spitaler Hochgebirgsverband. Oberst Glanzer wirkte über viele Jahre als Stellvertretender Bataillonskommandant und Versorgungsführender. Er hat unseren Verband mitgestaltet und geprägt und war seinem Jägerbataillon 26 bis zu seinem Tod innig verbunden.

### Kaderfortbildung

In der Ausbildung hat sich trotz der Sommer- und Urlaubsmonate wieder einiges getan.

Hinter uns liegt eine starke und intensive Zeit der Taktischen Kaderfortbildung, welche vom Brigadekommando in Absam organisiert und geleitet wurde. Geübt wurde das Thema "Verteidigung im gebirgigen Gelände" unter besonderer Berücksichtigung des Faktors "Bewegung". Bataillonsstab

und Kompaniekommanden haben von der gelungenen und wertvollen Ausbildung sehr viel profitiert. Es war eine willkommene Aufbereitung und Wiederholung in der klassischen Einsatzart. Nun geht es in die Umsetzung in der Gefechtstechnischen Ausbildung.

### Ausbildung der jungen Kameraden - Grundwehrdiener, Kaderpräsenzsoldaten

In der Ausbildung unserer jungen Kameraden lernte ich im Zuge meiner Dienstaufsicht, mehrmals auch in Begleitung des Brigadekommandanten, stets den guten Geist, das Engagement und die Motivation bei den Auszubildenden und den Auszubildenden zu schätzen.

Man war immer bemüht, entsprechend gute Ausbildungsverhältnisse zu schaffen. Es stimmte der Ordnungsrahmen und man scheute keinen Aufwand, die Ausbildung erlebnisreich, gefechtsnah und interessant zu gestalten. Die Kommandanten lebten ihre Rolle als Vorkämpfer und Vorbild. Weiter so!

### Die Kärntner Gebirgsschützenkapelle – Österreichs mit Abstand beste Traditionskapelle

Die Kärntner Gebirgsschützenkapelle, dessen Gründer und Schirmherr unser Bataillon ist, erlebte einen grandiosen Auftritt im Rahmen der renommierten Promenadenkonzerte in der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck. „Die Gebirgsschützen sind mit Abstand Österreichs beste Traditionskapelle“, wertete die bekannt kritische Tiroler Fachjury.

### Künftige Aufgaben für unseren Verband

Wenn Sie, geschätzter Leser die neueste Ausgabe unseres Gebirgsschützen in den Händen halten, wird vermutlich die Einsatzvorbereitung des Kosovokontingents seinen Höhepunkt und Abschluss entgegensteuern.

Mit Anfang Oktober erwarten wir das Grundwehrdiener-Vollkontingent.

Wir freuen uns darauf, können wir doch weitgehend uneingeschränkt diesen Turnus zu Gebirgsjägern ausbilden. Es gibt wieder eine Verlegung auf den Truppenübungsplatz Wattener Lizum mit den bekannten Übungsthemen.

Höhepunkt, Abschluss und Krönung der Ausbildung des Vollkontingentes wird die Bataillonsgefechtsübung „Capricorn 2012“ im März nächsten Jahres mit dem Thema "Verteidigung im gebirgigen Gelände bei winterlichen Verhältnissen" im Raum Plöckenpass sein.

### Soldaten, Freunde

Gute Unterhaltung und Lesespaß mit dem "Gebirgsschützen".

Ich wünsche Ihnen/Euch einen schönen Herbst.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr/Euer

*Oberst  
Erhard Eder*



## Aus dem Inhalt

- 1 **Titelseite**  
Fotos: 6. JgBrig und JgB26(HGeb)
- 2 **Die Redaktion**
- 3 **Der Bataillonskommandant**
- 4/5/6 **Einsatz**  
- (M)ein Jahr am Golan
- 7 **KIOP/KPE**  
- Ausbildung und Status Quo
- 8/9 **Ausbildung**  
- Einsatz am Führungssimulator
- 10/11 **Ausbildung**  
- Kaderfortbildung der 6. JgBrig
- 12/13 **Rückblick**  
- 25 Jahre Struckerkaserne und  
- Roadshow
- 14 **Veranstaltungen/  
Gesellschaftliches**  
- Angelobung St. Michael/Lungau
- 15/16 **Airpower/Kameradschaftsausflug**
- 17 **Sport**  
- Bereichsmeisterschaften „Ost“
- 18 **Vor den Vorhang**  
- Heeresmeister im Fünfkampf  
- Prominadenkonzert der Gebirgsschützenkapelle in Innsbruck
- 19 **Nachruf Oberst i.R. Glanzer**
- 20/21 **Externe Veranstaltung**  
- Pilgerreise nach Lourdes  
- Angelobung in Sachsenburg
- 22 **Personelles/Gratulationen**
- 23 **Information des BMLVS**
- 24 **Termine/Vorschau**

### Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich  
Bundesminister für Landesverteidigung und Sport  
Medieninhaber und Herausgeber und Hersteller:  
Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien  
Redaktion:  
BMLVS/Jägerbataillon 26, Türkaskaserne, 9800 Spittal/Drau,  
Tel. 050201 72-31502, E-Mail: jgb26.oea@bmlvs.gv.at  
Chefredakteur: Oberstleutnant MSD Rudolf Kury  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die persönliche Meinung des Verfassers wieder.  
Gestaltung: Vzlt Friedrich Paulitsch, OWM Erwin Weiler  
Layout: Vzlt Friedrich Paulitsch  
Fotos: siehe Fotos oder Jägerbataillon 26  
Druck: BMLVS/Heeresdruckzentrum  
Erscheinungsjahr: 2011  
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:  
„Der Gebirgsschütze“ ist eine unabhängige Informationszeitschrift des Jägerbataillons 26 und erscheint vierteljährlich.

## Werte Leser des „Gebirgsschützen“!



Der Sommer ist beinahe vorüber und die scheinbare ruhige Urlaubszeit gab es nur am Papier.

Die KPE-Kp wurde anfangs für die nationale Verstärkungskraft Balkan ausgebildet und nach ein paar kurzen Urlaubstagen wurde die Ausbildung für eine Evaluierung auf Zugesebene im Rahmen der Task Force 25 fortgesetzt. Und jetzt geht es dann in die Einsatzvorbereitung für KFOR 25.

Darüber hinaus wurde wie alljährlich am Plöckenpass für die Dolomitenfreunde und das Schwarze Kreuz gearbeitet sowie eine Kletterwand am Truppenübungsplatz Oberfeld-Dachstein abgebaut und in die Türkaskaserne verbracht. Diese Kletterwand soll nach Klärung der technischen Voraussetzungen im Bereich des Stallgebäudes als Ausbildungsanlage errichtet werden.

Zwischendurch wurden auch Bereichs- und Heeresmeisterschaften durchgeführt, bei denen unsere Wettkämpfer wieder ganz oben standen.

Und natürlich auch jede Menge Abstellungen zu Kursen und Lehrgängen.

Seit Juli sind wir jetzt auch an die Zentralküche angeschlossen; das Essen verfügt natürlich nicht über die gewohnte Spittaler Qualität zumal sehr viele Fertiggerichte angeboten werden – trotzdem ist das Angebot in Ordnung und auch nicht schlecht.

Der Formierungsstab KFOR 25 ist voll ausgelastet; Planung und Organisation sind eine sehr aufwendige Aufgabe sowohl im Bereich der Logistik

als auch der Ausbildung, vor allem auch deshalb, weil wir für Ausbildung von Auslandskontingenten kaum über Erfahrung verfügen. Vor allem mit unserer Infrastruktur stoßen wir an unsere Leistungsgrenze.

Die Ausbildung des KFOR-Kontingentes gipfelt Ende September in einer Abschlussübung, in der auch unsere KPE-Kp, welche als Infanteriekompanie in den Einsatz geht, evaluiert wird. Den Abschluss bildet am 23. September die Verabschiedung des Kontingentes in der Spittaler Innenstadt.

Und im Oktober rückt dann das Vollkontingent ein – ein Kontingent, welches wir seit vielen Jahren wieder einmal sechs Monate lang ohne Störfaktoren ausbilden können.

So haben wir nach dem Zeitalter der Burgenlandeinsätze endlich wieder einmal die Möglichkeit als Verband mit Volltruppe zu üben.

Für uns 26-er wird es auf alle Fälle ein spannender und abwechslungsreicher Herbst – und einen solchen wünsche ich Ihnen auch.

Ihr/Euer

Stellvertretender Bataillonskommandant  
und Chefredakteur



# DER GEBIRGSSCHÜTZE

Truppenzeitung des Hochgebirgs-Jägerbataillons 26 Spittal/Drau - Nr. 3/11

„Was sollte drin  
sein,  
wenn Gebirgstruppe  
drauf steht?“

